J. S. Bach in Altenburg.

Von Hans Löffler (Dobitschen, Kr. Altenburg).

Seit bekannt geworden, daß Seb. Bach anläßlich einer Orgelprüfung 1724 in Gera weilte und etliche Jahre später (1732) in Stöntzsch, in der Nähe von Meuselwitz, lag die Vermutung nahe, daß er auch nach anderen Orten des östlichen Thüringens (im weiteren Sinn) gekommen ist, vor allem nach Zeitz und Altenburg.

Was Zeitz betrifft, so ist uns hier der Name des Schloßkantors G. Chr. Schemelli in Erinnerung, seit 31. 1. 1737 in dieser Stellung, an dessen Gesangbuch von 1736 S. Bach beteiligt war und dessen Sohn 1740 (24. II.) ein Zeugnis Bachs erhielt. Drei Jahre später schrieb der Bürgermeister von Zeitz an Seb. Bach um ein „Kunstprobestück auf alle Stadtpfeifer Instrumenta",[1]) das dann freilich — nach Änderung des Namens Bach in Görner — auch von J. G. Görner in Leipzig geliefert wurde.[2]) 1744 (13. II.) kam Bachs Lieblingsschüler J. L. Krebs nach Zeitz. Ein Aufenthalt Bachs in Zeitz ist aber trotz dieser Beziehungen bis jetzt nicht nachweisbar geworden.

Auch zu Ronneburg im östlichen Thüringen hatte Bach Beziehungen, insofern er mit dem 1731 dort angestellten Kantor Joh. Wilhelm Koch aus Buttelstedt im Briefwechsel stand. 1739 soll Koch u. a. Pränumeranten für den 3. Teil der Klavierübung gewinnen, Bach und sämtliche Familienglieder lassen ihn grüßen; ein Gevatterstück Kochs wird auf dessen Gesundheit verzehrt; man lädt den Ronneburger Kantor zur 1. Meßwoche nach Leipzig ein; Elias Bach berichtet an Koch über einen Besuch Friedemanns in Leipzig. 1741 bittet Koch Sebastian Bach um ein Baßsolo und erhält von ihm die eingesandten Canons zurück, zu deren einem, großen, Bach eine Anmerkung schrieb.[3]) Ein Aufenthalt Bachs in Ronneburg ist zwar bisher nicht nachgewiesen, aber nicht undenkbar.

---

[1]) B.-Jahrb. 1906, S. 132.

[2]) A. Werner, Städtische und Fürstliche Musikpflege in Zeitz, 1922 S. 47.

[3]) Nach Pottgießers Mitteilungen in der „Musik" 1913; vgl. B.-Jahrb. 1912, S. 148 ff.